

Technische Universität Wien

**Bundesministerium für
Wissenschaft und Forschung**

Leistungsvereinbarung 2010 - 2012

Inhalt

Präambel	4
VertragspartnerInnen.....	4
Geltungsdauer	4
1. Zu erbringende Leistungen der Universität § 13 (2) Z 1 UG 2002.....	5
Übersicht der Leistungsbereiche:.....	5
Universitätsentwicklung	6
Strategische Ziele	6
Profilbildung	7
Gender Budgeting	7
Qualitätsmanagement.....	8
A. Personalentwicklung.....	9
B. Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste	11
C1. Studien	13
C2. Weiterbildung.....	17
D. Gesellschaftliche Zielsetzungen	19
E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität	20
F. Interuniversitäre Kooperationen.....	22
TU Austria	22
Life Sciences	22
Vienna Scientific Cluster.....	23
Materials Science and Engineering (MatSE).....	23
G. Spezifische Bereiche	25
Prozesse.....	25
Mensen.....	25
Infrastruktur	25
H. Bauvorhaben / Generalsanierungsvorhaben.....	26
Generalsanierung 1	26
Zusammenfassende Darstellung der Ziele	27
2. Kennziffern der universitären Steuerung	29
3. Benchmarks für Vergleich mit anderen Universitäten.....	30
4. Leistungsverpflichtung des Bundes (§§ 12 und 13 UG 2002).....	31
1. Zuteilung des Grundbudgets	31
2. Zuteilung des formelgebundenen Budgets	31

3. Zahlungsmodalitäten.....	31
4. Sonstige Leistungen des Bundes	31
4.1 Bibliotheken.....	31
4.2 Gestaltungsvereinbarungen	31
5. Berichtspflichten der Universität	32
6. Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z 5 UG 2002)	33
7. Änderungen des Vertrages (§ 7 Abs. 3 bzw. 13 Abs. 3 UG 2002).....	33
Anhang	34

Präambel

Ab dem Wirksamwerden des Universitätsgesetzes 2002 (im Folgenden UG 2002 genannt) sind die Universitäten vollrechtsfähige juristische Personen des öffentlichen Rechts. Gemäß § 13 des oben zitierten Gesetzes sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Technischen Universität Wien im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche Leistungen der Bund hierfür erbringt.

VertragspartnerInnen

1. Republik Österreich, vertreten durch den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, vertreten durch Generalsekretär Sektionschef Mag. Friedrich Faulhammer.
2. Technische Universität (TU) Wien, vertreten durch den Rektor O.Univ.-Prof. DI Dr. Peter Skalicky.

Geltungsdauer

3 Jahre, vom 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2012

1. Zu erbringende Leistungen der Universität § 13 (2) Z 1 UG 2002

Übersicht der Leistungsbereiche:

- **Universitätsentwicklung, Strategische Ziele, Profilbildung, Gender Budgeting, Qualitätsmanagement**
- **A. Personalentwicklung**
- **B. Forschung**
- **C1. Studien**
- **C2. Weiterbildung**
- **D. Gesellschaftliche Zielsetzungen**
- **E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität**
- **F. Interuniversitäre Kooperationen**
- **G. Spezifische Bereiche**
- **H. Bauvorhaben**

Universitätsentwicklung

Im Entwicklungsplan der TU Wien 2010+ vom 17.4.2009 legt die Universität die Grundsätze ihrer Entwicklung, die dahingehende Strategie und deren operative Umsetzung fest.

Die TU Wien ist Österreichs größte Forschungs- und Bildungsinstitution im naturwissenschaftlich-technischen Bereich (20.283 Studierende, 2.036,7 VZÄ wissenschaftliches Personal, 1.763,0 laufende F&E Projekte sowie Projekte im Bereich Erschließung der Künste, 5.408 Veröffentlichungen¹). Sie wird weiterhin an der Optimierung der Balance zwischen ausreichender disziplinärer Breite und wissenschaftlicher Tiefe arbeiten.

Es ist das erklärte Ziel der TU Wien, sich mit den führenden technischen Universitäten in Europa zu messen und hier einen Spitzenplatz einzunehmen.

Die TU Wien geht von folgenden Grundsätzen für die Entwicklung aus²:

- Erhaltung und Weiterentwicklung von hoher Qualität in Lehre, Forschung und Dienstleistungen
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, Gebietskörperschaften und Interessensvertretungen
- Ausbau und Förderung der Kooperationen mit in- und ausländischen Universitäten in Forschung und Lehre
- Sicherstellung und Weiterentwicklung eines guten Arbeits- und Betriebsklimas, von Entfaltung- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Angehörigen der TU Wien sowie Gleichstellung aller beteiligten Personengruppen
- Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung sowie Schaffung und Bewahrung eines hohen Ansehens in der Öffentlichkeit
- Befolgung der Grundsätze der Europäischen Charta für Forschende und des Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden

Strategische Ziele

Aufbauend auf diesen Grundsätzen der Entwicklung verfolgt die TU Wien folgende Strategische Entwicklungsziele:

... für Forschung bzw. Erschließung der Künste³:

- Profilbildung der Forschung an der Technischen Universität Wien
- Stärkung fakultätsübergreifender Forschungsk Kooperationen
- Ausbau und Verstärkung der Kooperation mit österreichischen Universitäten
- Schaffung einer strategischen Allianz der technischen Universitäten in Österreich
- Ausbau der Kooperation mit Wirtschaft und Körperschaften
- Internationalisierung der Forschung bzw. Erschließung der Künste
- Bereitstellung einer zeitgemäßen Standards entsprechenden technisch-apparativen Infrastruktur

¹ Indikatoren III.1.5, II.1.1, III.2.2+III.2.3 und IV.2.2 aus der Wissensbilanz 2008

² Siehe Entwicklungsplan der TU Wien 2010+; Entwicklung; Kapitel: 2.

³ Siehe Entwicklungsplan der TU Wien 2010+; Entwicklung; Kapitel: 4.1

...und für die Lehre⁴:

- Profilierung des Studienangebotes
- Verbesserung der Studienbedingungen
- Effizientere Gestaltung des Studienbetriebs
- Unterstützung des lebensbegleitenden Wissenserwerbs
- Heranbildung des wissenschaftlich / künstlerischen Nachwuchses
- Steigerung der Internationalität der Ausbildung

Zur Unterstützung der Umsetzung der Strategie in Forschung und Lehre werden im Entwicklungsplan 2010+ weitere strategische Ziele zur Entwicklung der Organisationsstruktur, der Personalentwicklung, der Qualitätssicherung und zur Verbesserung der räumlichen Situation der TU Wien definiert.⁵

Neben ihren Kernkompetenzen in Forschung und Lehre sieht die TU Wien ihre Aufgabe auch darin, einen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung zu leisten. Sie definiert daher auch gesellschaftliche Zielsetzungen wie in den Bereichen Gender Mainstreaming, Diversity Management, Gleichberechtigung von Personen mit besonderen Bedürfnissen, Verbesserung des Images von Technik oder zur Lösung anstehender Umweltprobleme.⁶

Profilbildung

Aus ihrem Selbstverständnis als Forschungsuniversität resultiert, dass die Profilbildung zunächst in der Forschung erfolgt und das inhaltliche Angebot in der Lehre diesem Profil folgt.

Um sich im internationalen Wettbewerb erfolgreich zu positionieren, werden aufbauend auf bestehenden Stärken und Kompetenzen zur Profilentwicklung der Forschungstätigkeit folgende gesamtuniversitäre Forschungsschwerpunkte der TU Wien festgelegt⁷:

- Computational Science and Engineering
- Quantum Physics and Quantum Technologies
- Materials and Matter
- Information and Communication Technology
- Energy and Environment

Gender Budgeting

Die TU Wien strebt in ihrer Budgetgestaltung eine ausgewogene Wirkung auf Frauen und Männer an und entwickelt dazu ein entsprechendes Evaluierungs- und Berichtswesen. Dies bedingt eine gendersensitive Bewertung des Budgets durch Einbringung einer Gender Perspektive in allen Stadien des Budgetprozesses. Das Budget reflektiert, wie Entscheidungen zustande kommen und wie sich diese auf die Strukturierung der TU Wien und somit unmittelbar auf die Arbeitssituation, Möglichkeiten aller Beschäftigten und auf das Geschlechterverhältnis auswirken.

⁴ Siehe Entwicklungsplan der TU Wien 2010+; Entwicklung; Kapitel: 4.2

⁵ Siehe Entwicklungsplan der TU Wien 2010+; Entwicklung; Kapitel: 4.3

⁶ Siehe Entwicklungsplan der TU Wien 2010+; Entwicklung; Kapitel: 3

⁷ Siehe Entwicklungsplan der TU Wien 2010+; Entwicklung; Kapitel: 4.1

Für die Gender Budgeting–Implementierung sind folgende Milestones vorgesehen:

2010: Datenanalyse und KV-Monitoring

2011: Implementierung durch 2 Pilotprojekte

2012: Implementierung eines Evaluierungs- und Berichtswesens

Qualitätsmanagement

Die Technische Universität Wien hat 2008 ein Konzept zum Aufbau und zur Implementierung eines Qualitätsmanagement-Systems (QMS) erstellt.

Ziel ist es, alle wesentlichen Prozesse in den verschiedenen Leistungsbereichen der TU Wien mit einem entsprechenden Qualitätsregelkreis zu versehen, sodass ein sich gleichermaßen verstandenes und funktionierendes QMS in der Form eines qualitätsbezogenen Plan/Do/Check/Act-Regelkreises (PDCA-Regelkreis) implementiert wird.

Im Jahre 2009 wurde als Steuerungsorgan für alle Implementierungsvorhaben ein „Quality Board“ eingesetzt und die erste Fassung eines Qualitätsmanagementhandbuches als zentraler Referenzpunkt für qualitätsbewusstes Handeln seitens aller MitarbeiterInnen der TU Wien erstellt, das in den Folgejahren im Sinne eines lernenden Systems periodisch angepasst bzw. modifiziert wird.⁸

Für die Implementierung des Qualitätsmanagement-Systems sind folgende Milestones vorgesehen:

2010: Erarbeitung der Qualitätspolitik für die Forschung, Erschließung der Künste, Lehre und den Dienstleistungsbereich

Fortführung eines Implementierungskonzeptes

2011: Implementierung in allen Bereichen durch Pilotprojekte

Sammlung von Erfahrungen und gegebenenfalls Durchführung von Anpassungen

2012: Implementierung auf breiter Basis und sodann laufende Evaluation des TU Wien-weiten QMS mit entsprechenden Anpassungen bzw. Modifikationen

Vorbereitung des QMS für ein System-Auditing (Vorvertrag mit einer EQAR-Agentur)

⁸ Siehe Entwicklungsplan der TU Wien 2010+; Entwicklung; Kapitel 6; O81

A. Personalentwicklung

Im Entwicklungsplan 2010+ sind dem strategischen Entwicklungsziel (S14) „Gestaltung und Weiterentwicklung der Strukturen, Prozesse und Kultur zur Sicherstellung exzellenter Forschung und Lehre“ eine Reihe von operativen Zielsetzungen und Maßnahmen (O33-O58) der Personalentwicklung und der mit ihr eng verflochtenen Organisationsentwicklung zugeordnet.

In der Leistungsperiode 2010 bis 2012 werden unter anderen folgende Vorhaben durchgeführt⁹:

Nr.	Bezug zu EP-Ziel	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung
A1	O52	Personalmanagement-konzept	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausarbeitung und Implementierung eines umfassenden Konzepts ▪ Umsetzung des KV unter Berücksichtigung eines leistungsorientierten Systems für Belohnungen und Gehaltszuschläge (Anreize) 	laufend
A2	O37	Institutionalisierung von Organisations- und Personalentwicklung	Organisatorische Verankerung	ab 2010
A3	O54 O25	Aus- und Weiterbildung	Umsetzung des Personalentwicklungskonzepts, inkl. Führungskräfteentwicklung	2010
A4	G5 O52	Steigerung der Anzahl an Frauen im Mittelbau	Integration von Anreizsystemen in das Personalsteuerungsmodell des wissenschaftlichen Personals	ab 2010
A5	O34 O35	Nachwuchsförderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtung und Fortführung von Doktoratskollegs ▪ Stärkere Einbindung von StudentInnen in die Forschung 	laufend
A6	O44 O49	Arbeit und Kind	Paket für die bessere Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Betreuungspflichten, inkl. Erweiterung des Betriebskindergartens	laufend
A7	O38	Interfakultäre Zusammenarbeit	Unterstützung von Fakultäten im interfakultären Austausch	laufend
A8	O50	Kommunikation, Transparenz und Partizipationsmöglichkeiten	Verbesserung des Informationsflusses „top down“ – „bottom up“	laufend
A9	O6	Professur für Projekt Med-Austron	Einrichtung der Professur für „Medizinische Strahlenphysik“ inkl. wissenschaftlicher MitarbeiterInnen	2012

⁹ Nach Maßgabe finanzieller Mittel

Ziele

Nr.	Ziel	Indikator
A3a	Forcierung der Aus- und Weiterbildung	WB II.1.7 „Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen“
A3b	Verbesserung der hochschuldidaktischen Ausbildung	Anzahl der angebotenen Kurse
A4	Steigerung der Anzahl an Frauen im Mittelbau	Anzahl der Frauen im Mittelbau (VZÄ) ¹⁰
A5	Mehr studentische MitarbeiterInnen	Anzahl der StudienassistentInnen (VZÄ)
A6	Mehr Kindergartenplätze	Anzahl der angebotenen Kindergartenplätze

Ist- und Sollwerte

Nr.	Ist 2008	Soll 2010	Soll 2011	Soll 2012
A3a	226	271 (+ 20%)	325 (+ 20%)	391 (+ 20%)
A3b	2	5	6	6
A4	128,4	135	140	145
A5	41,2	45,3 (+ 10%)	49,9 (+ 10%)	54,8 (+ 10%)
A6	42	60	60	80

Da die TU Wien die Festlegung der Fachgebiete für neu zu besetzende Stellen für UniversitätsprofessorInnen als wesentliches Steuerungselement für die Ausrichtung und Profilentwicklung der Forschung betrachtet, ist die Festlegung der zu besetzenden Stellen im Entwicklungsplan 2010+ dem strategischen Entwicklungsziel (S1) „Profilbildung der Forschung an der Technischen Universität“ bzw. dessen Unterstützung im operativen Ziel (O3) „Stärkung der Profilbildung durch die Berufungspolitik“ zugeordnet.

An der Technischen Universität Wien besteht derzeit ein ausgewogenes Verhältnis von befristeten und unbefristeten Stellen. Für den Leistungsvereinbarungszeitraum 2010-2012 legt die Technische Universität Wien eine Höchstzahl an § 99 Professuren von max. 20% der im Entwicklungsplan ausgewiesenen ProfessorInnenstellen fest.

Die Universität verpflichtet sich zur Erstellung und Aktualisierung von Personalstrukturplänen und ist dadurch in der Lage, unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Bestimmungen bei Bedarf über den Stand an wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, die ein bestimmtes Studienangebot tragen, einschließlich des Ausmaßes der Involvierung (Beschäftigungsausmaß) und der Altersstruktur nachvollziehbar Auskunft zu geben. Die Universität verpflichtet sich, diese Personalstrukturpläne auf Anfrage dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung zur Verfügung zu stellen.

Im Zusammenhang mit der Umsetzung des Kollektivvertrages legt die TU Wien für die Leistungsvereinbarungsperiode 2010-2012 eine Maximalanzahl an Laufbahnstellen von 10% aller aus dem Globalbudget finanzierten wissenschaftlichen MitarbeiterInnen (VZÄ) fest.

¹⁰ VZÄ hauptberufliches wissenschaftliches Personal ohne Professorinnen, laut uni:data

B. Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste

Im Entwicklungsplan 2010+ sind im strategischen Entwicklungsziel (S1) „Profilbildung der Forschung an der Technischen Universität Wien“ folgende fünf gesamtuniversitäre Forschungsschwerpunkte festgelegt:

- Computational Science & Engineering
- Quantum Physics and Quantum Technologies
- Materials & Matter
- Information & Communication Technology
- Energy & Environment

Durch die Erarbeitung von Konzepten (O1), eine ganze Palette an Förderprogrammen (O2) sowie durch eine entsprechende Berufungspolitik (O3) sollen die Schwerpunkte und damit das Profil der TU Wien gestärkt werden. In weiteren strategischen Zielen (S2-S7) sind operative Ziele und Maßnahmen (O4-O16) zum Thema Forschung zugeordnet.

Die TU Wien ist Mitglied in der Agentur für wissenschaftliche Integrität und unterstützt deren Tätigkeit.

In der Leistungsperiode 2010 bis 2012 werden unter anderen folgende Vorhaben durchgeführt:

Nr.	Bezug zu EP-Ziel	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung
B1	O1 O2	Profilbildung	▪ Erarbeitung von Schwerpunktkonzepten	Ende 2010
			▪ Gezielter Einsatz finanzieller Mittel (Förderprogramme)	ab 2011
B2	O16	Infrastruktur	Modernisierung der technischer apparativen Infrastruktur durch entsprechende interne (z.B. LION) und externe (z.B. UniINFRA) Programme	laufend
B3	O10	Verwertung	Schaffung eines ausreichend großen Patentportfolios	laufend
B4	O5	Fakultätsübergreifende Kooperationszentren	▪ Neupositionierung und Profilschärfung durch Integration in die Forschungsschwerpunkentwicklungskonzepte	ab 2011
			▪ Entwicklung neuer Forschungsgebiete	laufend
B5	O9 O10 O39	Verbesserung des Forschungsservices	Professionellerer Support und spezifische Anreizsysteme	2011
B6	O 16	Fakultätsübergreifende Ausnützung von Synergien	Unterstützung der Projekte Robust Embedded Systems und Designed Matter and Quantum Technologies	2010
B7	O35	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	Einrichtung und Fortführung von Doktoratskollegs (siehe C1.4)	laufend

Nr.	Bezug zu EP-Ziel	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung
B8	O81	Qualitätssicherung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Integrierung des bestehenden Forschungsevaluierungssystems in das gesamtuniversitäre QMS ▪ Unterzeichnung und Implementierung der Grundsätze der Europäischen Charta für Forschende als wesentliche Basis des Qualitätsmanagementsystems 	2011 ab 2010

Ziele

Nr.	Ziel	Indikator
B1.a	Erhöhung der Forschungsleistung der TU	WB IV.2.2 „Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals gesamt“
B1.b	Erhöhung der Forschungsleistung im Rahmen der TU-Schwerpunkte, insbesondere Erhöhung des Anteils der Veröffentlichungen in referierten Zeitschriften	WB IV.2.2 „Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals gesamt“ in den TU-Schwerpunkten und „Anzahl der Veröffentlichungen in SSCI und SCI Zeitschriften“
B3	Verbesserung der Qualität der Patentanmeldungen durch die Bereitstellung zusätzlicher Mittel für den Prototypenbau	Steigerung der Zahl an Patentanmeldungen ¹¹ pro 1000 ForscherInnen
B5	Halten des Niveaus der Drittmitteleinnahmen	WB IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten gem. §26 Abs.1 und §27 Abs. 1 UG 2002

Ist- und Sollwerte

Nr.	Ist 2008	Soll 2010	Soll 2011	Soll 2012
B1.a	5408	5678 (+5%)	5962 (+5%)	6260 (+5%)
B1.b	-	Ausgangswert wird 2010 erstellt		
B3	20	22 (+10%)	24 (+10%)	27 (+10%)
B5	56 Mio.€	56 Mio.€	56 Mio.€	56 Mio.€

¹¹ Zahl zeitnäher als WBZ IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

C1. Studien

Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien im Sinne des §7 UG 2002 (Stand WS 2009/10)¹²:

Kennzahl	Typ	Bezeichnung	Sem.	In Kraft seit	akad. Grad
033 243	Bachelor	Architektur	6	2006	BSc
033 256	Bachelor	Bauingenieurwesen und Infrastrukturmanagement	6	2005	BSc
033 235	Bachelor	Elektrotechnik ¹³	6	2003	BSc
033 532	Bachelor	Medieninformatik	6	2007	BSc
033 533	Bachelor	Medizinische Informatik	6	2007	BSc
033 534	Bachelor	Software & Information Engineering	6	2007	BSc
033 535	Bachelor	Technische Informatik	6	2007	BSc
033 245	Bachelor	Maschinenbau	6	2006	BSc
033 240	Bachelor	Raumplanung und Raumordnung	6	2006	BSc
033 290	Bachelor	Technische Chemie	6	2006	BSc
033 202	Bachelor	Mathematik in Technik und Naturwissenschaften	6	2006	BSc
033 203	Bachelor	Statistik und Wirtschaftsmathematik	6	2006	BSc
033 204	Bachelor	Mathematik in den Computerwissenschaften	6	2006	BSc
033 205	Bachelor	Finanz- und Versicherungsmathematik	6	2006	BSc
033 261	Bachelor	Technische Physik	6	2006	BSc
033 273	Bachelor	Verfahrenstechnik	6	2006	BSc
033 221	Bachelor	Geodäsie und Geoinformation	6	2007	BSc
033 526	Bachelor	Wirtschaftsinformatik	6	2006	BSc
033 282	Bachelor	Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau	6	2006	BSc
066 443	Master	Architektur	4	2006	Dipl.-Ing.
066 444	Master	Building Science and Technology	4	2006	Dipl.-Ing.
066 465	Master	Konstruktiver Ingenieurbau	4	2005	Dipl.-Ing.
066 466	Master	Bauwirtschaft u. Geotechnik	4	2005	Dipl.-Ing.
066 467	Master	Infrastrukturplanung und -management	4	2005	Dipl.-Ing.
066 453	Master	Biomedical Engineering	4	2008	Dipl.-Ing.
066 435	Master	Energietechnik	4	2003	Dipl.-Ing.
066 436	Master	Automatisierungstechnik	4	2003	Dipl.-Ing.
066 437	Master	Telekommunikation	4	2003	Dipl.-Ing.
066 438	Master	Computertechnik	4	2003	Dipl.-Ing.
066 439	Master	Mikroelektronik	4	2003	Dipl.-Ing.
066 931	Master	Computational Intelligence	4	2007	Dipl.-Ing.
066 932	Master	Computergraphik/Digitale Bildverarbeitung	4	2007	Dipl.-Ing.
066 933	Master	Information & Knowledge Management	4	2007	Dipl.-Ing.
066 934	Master	Intelligente Systeme ¹⁴	4	2007	Dipl.-Ing.
066 935	Master	Medieninformatik	4	2007	Dipl.-Ing.
066 936	Master	Medizinische Informatik	4	2007	Dipl.-Ing.

¹² Im WS 2009/10 belegbare Studien

¹³ Neubenennung zu „Elektrotechnik und Informationstechnik“

¹⁴ Seit WS 2006 nur mehr auslaufend studierbar

Kennzahl	Typ	Bezeichnung	Sem.	In Kraft seit	akad. Grad
066 937	Master	Software Engineering/Internet Computing	4	2007	Dipl.-Ing.
066 938	Master	Technische Informatik	4	2007	Dipl.-Ing.
066 939	Master	Wirtschaftsingenieurwesen Informatik	4	2007	Dipl.-Ing.
066 445	Master	Maschinenbau	4	2006	Dipl.-Ing.
066 434	Master	Materialwissenschaften	4	2006	Dipl.-Ing.
066 440	Master	Raumplanung und Raumordnung	4	2006	Dipl.-Ing.
066 491	Master	Technische Chemie - Synthese	4	2006	Dipl.-Ing.
066 492	Master	Werkstofftechnologie und -analytik	4	2006	Dipl.-Ing.
066 493	Master	Technische Chemie - Materialchemie	4	2006	Dipl.-Ing.
066 494	Master	Technische Chemie - Chemische Prozesstechnik	4	2006	Dipl.-Ing.
066 495	Master	Biotechnologie und Bioanalytik	4	2006	Dipl.-Ing.
066 400	Master	Mathematik	4	2006	Dipl.-Ing.
066 401	Master	Statistik	4	2006	Dipl.-Ing.
066 402	Master	Mathematik in Technik und Naturwissenschaften	4	2006	Dipl.-Ing.
066 403	Master	Wirtschaftsmathematik	4	2006	Dipl.-Ing.
066 404	Master	Mathematik in den Computerwissenschaften	4	2006	Dipl.-Ing.
066 405	Master	Finanz- und Versicherungsmathematik	4	2006	Dipl.-Ing.
066 460	Master	Physikalische Energie- und Messtechnik	4	2006	Dipl.-Ing.
066 461	Master	Technische Physik	4	2006	Dipl.-Ing.
066 473	Master	Verfahrenstechnik	4	2006	Dipl.-Ing.
066 462	Master	Vermessung und Katasterwesen	4	2007	Dipl.-Ing.
066 463	Master	Geodäsie und Geophysik	4	2007	Dipl.-Ing.
066 464	Master	Geoinformation und Kartographie	4	2007	Dipl.-Ing.
066 926	Master	Wirtschaftsinformatik	4	2006	Dipl.-Ing.
066 482	Master	Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau	4	2006	Dipl.-Ing.
066 011	Master	Computational Logic	4	2006	MSc
066 950	Master	Informatikdidaktik	4	2009	MSc
406	Lehramt	Mathematik	9	2001	Mag.
407	Lehramt	Darstellende Geometrie	9	2001	Mag.
412	Lehramt	Physik	9	2001	Mag.
423	Lehramt	Chemie	9	2001	Mag.
884	Lehramt	Informatik und Informatikmanagement	9	2003	Mag.
786 xxx	Doktorat	Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften	6	2005	Dr. techn.
791 xxx	Doktorat	Doktoratsstudium der Naturwissenschaften	6	2005	Dr. rer. nat.
784 xxx	Doktorat	Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	6	2005	Dr. rer. soc.oec.

Zuletzt wurden die beiden interfakultären Masterstudien „Materialwissenschaften“ (Studienkennzahl E066.434, Wintersemester 2006/07) und „Biomedical Engineering“ (E066.453, Wintersemester 2008/09) eingeführt. Gemeinsam mit der Universität Wien wurde im Wintersemester 2009/10 das Masterstudium "Informatikdidaktik" eingerichtet.

Die Technische Universität Wien wird entsprechende Erhebungen für die Gründe von Studienabbrüchen und Aktivitäten zur Verbesserung der Abschlussquoten durchführen.

Die Technische Universität Wien wird sich weiterhin an Projekten der Zusammenarbeit mit Schulen beteiligen.

Der Entwicklungsplan 2010+ enthält sechs strategische Ziele (S8-S13) zur Lehre, deren Umsetzung in den operativen Zielen und Maßnahmen (O17-O36) festgelegt wird.

In der Leistungsperiode 2010 bis 2012 werden unter anderen folgende Vorhaben durchgeführt:

Nr.	Bezug zu EP-Ziel	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung
C1.1	O17	Studienangebot	Evaluierung der Bachelor- und Masterstudien hinsichtlich Bedarf, Mitteleinsatz, Ressourcen, Kompetenzen	laufend
C1.2a	O21	Studienberatung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit mit Schulen ▪ Einführung von Self Assessment Tests 	laufend 2010 ¹⁵ 2011 ¹⁶ 2012 ¹⁷
C1.2b	O22	Brückenkurse	Einrichtung von Brückenkursen zur Auffrischung der für das Studium erforderlichen Grundkenntnisse	laufend
C1.3	O23	Studieneingangsphase	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neugestaltung ▪ Verbesserung der Betreuung 	bis 2011
C1.4	O35	Doktoratskollegs	Einrichtung und Fortführung von Doktoratskollegs	laufend
C1.5		Dissertationsvereinbarungen	Abschluss von Dissertationsvereinbarungen mit allen neuen Doktoratsstudierenden, unter Berücksichtigung der Salzburger Prinzipien	ab STJ 2010/11
C1.6	O27	Blended Learning	Die TU Wien fördert den sinnvollen Einsatz neuer Medien in der Lehre und betreibt eine entsprechende Vernetzung zur Weiterentwicklung dieses Themas	laufend
C1.7	O17, O20	Verstärkte Einbeziehung der Genderthematik in die Curricula	Schaffung eines Wahl-Moduls zur Gender-Thematik	2012
C1.8	O32	Berufsbegleitendes Studienangebot	Einführung eines berufsbegleitenden Studiums nach positiver Bedarfsprüfung unter Einbeziehung der Sozialpartner und des BMWF	2010 ¹⁸ 2011 ¹⁹ 2012 ²⁰

¹⁵ Entwicklung

¹⁶ Testing

¹⁷ verfügbar

¹⁸ Bedarfserhebung

¹⁹ Organisationsentwicklung

²⁰ Implementierung

Nr.	Bezug zu EP-Ziel	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung
C1.9	O17	Steigerung der Beschäftigungsmöglichkeiten für Bachelors	Information über die Qualifikations- und Kompetenzprofile	laufend
C1.10	O79	Verbesserung der Studienbedingungen im Architekturstudium	Fortführung der Zusatzanmietungen für Betreuungsflächen	laufend
C1.11	O81	Qualitätssicherung	Integration der bestehenden LVA-Bewertung durch Studierende in das gesamtuniversitäre QMS	2012

Ziele

Nr.	Ziel	Indikator
C1.2b	Einrichtung von Brückenkursen	Anzahl der angebotenen Kurse
C1.3	Erhöhung der Zahl von TutorInnen in der Studieneingangsphase	Anzahl der TutorInnen (VZÄ)
C1.4	Einrichtung und Fortführung von Doktoratskollegs	TeilnehmerInnen an Doktoratskollegs (Laufzeit 3 Jahre)

Ist- und Sollwerte

Nr.	Ist 2008	Soll 2010	Soll 2011	Soll 2012
C1.2b	1	2	3	4
C1.3	29,6	32,6 (+10%)	35,8 (+10%)	39,4 (+10%)
C1.4	18 ²¹	28	42	42

²¹ Stand 1. Oktober 2009

C2. Weiterbildung

Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2009/10)²²:

Universitätslehrgänge	Grad	Semester
Engineering School		
Engineering Management	MSc	3
Immobilienmanagement und Bewertung	MSc	4
Renewable Energy in Central & Eastern Europe	MSc	4
Environmental Technology & International Affairs	MSc	4
Economics	MSc	4
Business School		
General Management MBA	MBA	4
Professional MBA Automotive Industry	MBA	4
Professional MBA Entrepreneurship & Innovation	MBA	4
Professional MBA Facility Management	MBA	4
Executive MBA Mergers & Acquisitions	Executive MBA Mergers & Acquisitions	3
Certified Programs		
Immobilientreuhandwesen & Liegenschaftsmanagement	AkademischeR ImmobilienberaterIn & LiegenschaftsmanagerIn	4
Industrial Engineering	AkademischeR Industrial Engineer	4
Logistikmanagement	AkademischeR Logistik ManagerIn	4

Im Entwicklungsplan 2010+ sind dem strategischen Entwicklungsziel (S11) „Unterstützung des lebensbegleitenden Wissenserwerbs“ operative Ziele und Maßnahmen (O30-O32) zugeordnet.

Das Weiterbildungszentrum der TU Wien bietet Angebot sowohl für Absolventen der TU Wien als auch anderer Institutionen des Tertiären Sektors. Die Struktur beruht auf 3 Säulen:

- 1.) Vertiefung der Kenntnisse in den Ingenieurwissenschaften
- 2.) Verbreiterung der Kenntnisse durch Einbindung von wirtschaftswissenschaftlichen Elementen und Managementelementen
- 3.) Kurzurse („Brush-Ups“) nach Bedarf der Wirtschaft und Industrie sowie allgemein bildendes Weiterbildungsangebot.

In der kommenden Leistungsperiode 2010-2012 soll das bisherige Angebot konsolidiert und an einzelnen Stellen ausgebaut werden. Dabei werden Kooperationen mit anderen inner- und außeruniversitären Organisationen angestrebt.

Die Rekrutierung der Teilnehmer an Masterkursen erfolgt international.

²² In der Aufstellung werden ausschließlich angebotene Langformen (3 Semester und mehr) angeführt, welche mit WS 2009/2010 tatsächlich starten und durch das Weiterbildungszentrum durchgeführt werden.

In der Leistungsperiode 2010-2012 werden unter anderen folgende Vorhaben durchgeführt:

Nr.	Bezug zu EP-Ziel	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung
C2.1	O30	Grundstudien	Anpassung der Curricula hinsichtlich Eignung auf die Vorbereitung zum LLL	laufend
C2.2	O31	Weiterbildungsportfolio	Konsolidierung; Joint Ventures mit Institutionen des tertiären Sektors und der Wirtschaft, internationale Rekrutierung für Masterkurse	ab 2010

Ziele

Nr.	Ziel	Indikator
C2.2	Steigerung der Auslastung	Steigerung der Zahl der Inskribierten ²³

Ist- und Sollwerte

Nr.	Ist 2008	Soll 2010	Soll 2011	Soll 2012
C2.2	342	359 (+5%)	377 (+5%)	396 (+5%)

²³ Quelle: uni:data <http://eportal.bmbwk.gv.at/unidat/unidata%20LANDINGPAGE.htm>; Universitätslehrgänge an Universitäten, Status: 2.4.2009.

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Der Entwicklungsplan 2010+ beinhaltet mehrere gesellschaftliche Zielsetzungen (G1-G10), die in einer Reihe von operativen Zielsetzungen und Maßnahmen quer durch alle Bereiche umgesetzt werden.

In der Leistungsperiode 2010-2012 werden unter anderen folgende Vorhaben durchgeführt:

Nr.	Bezug zu EP-Ziel	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung
D1	G5 O3	Berufungsverfahren	Optimierung der Akquise von mehr weiblichen Bewerbungen bei Berufungsprozessen	ab 2010
D2	G5 O43	Gleichstellung von Frauen und Männern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anreizsysteme ▪ Frauenförderungsmaßnahmen ▪ Unterstützung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen 	laufend
D3	G7	Lehrlinge	Steigerung der Zahl der Ausbildungsplätze für Lehrlinge durch entsprechende Anreize	laufend
D4	G9 O62	AbsolventInnen	Intensiverer Kontakt zwischen der TU Wien und ihren Alumni	laufend
D5	O8	Kompetenzzentren	Aktive Beteiligung am COMET-Programm	laufend
D6	G10 O5	Technologie- und Wissenstransfer im TU Umfeld	Aufbau Transferzentrum Energie & Umwelt Kooperation mit Austria Research Studios Inhaltliche Weiterführung des uni:invent-Programms	ab 2009

Ziele

Nr.	Ziel	Indikator
D1	Berufung von mehr Frauen	Anzahl der Berufungen von Frauen in der LV-Periode
D3	Steigerung der Zahl der Lehrlinge	Anzahl der Lehrlinge

Ist- und Sollwerte

Nr.	Ist 2008	Soll 2010	Soll 2011	Soll 2012
D1	2	-	-	7 (kumuliert über LV-Periode)
D3	33	39	41	43

E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

Im Entwicklungsplan 2010+ sind den strategischen Entwicklungszielen „Internationalisierung der Forschung bzw. Erschließung der Künste“ (S6) und „Steigerung der Internationalität der Ausbildung“ operative Ziele und Maßnahmen (O11-O15 und O36) zugeordnet.

In der Leistungsperiode 2010-2012 werden unter anderen folgende Vorhaben durchgeführt:

Nr.	Bezug zu EP-Ziel	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung
E1	O36	Studierendenmobilität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöhung der Mobilitätszahlen durch die Schaffung eines Systems von „Koordinatoren für Internationale Angelegenheiten“ an den Fakultäten ▪ Modularisierung der Studien 	laufend
E2	O13	Kooperation mit Technischen Universitäten im benachbarten Ausland	Verstärkte Kooperation in Forschung und Lehre, z.B.: Sommerschule TU4, Unterstützung CEITEC	laufend
E3	O11	WissenschaftlerInnenmobilität	Beteiligung an Marie Curie-Programm	laufend
E4	O14	Unterstützung der Entwicklung von Universitäten	Seminare zu Universitätsmanagement und Universitätsorganisation (Institution building)	laufend
E5	O11	Akquisition von wissenschaftlichem Nachwuchs (High Potentials)	Schaffung von Stipendien für DoktorandInnen und Post-Docs aus der Dritten Welt	laufend
E6	O36	Junior Scientist Konferenzen	Förderung von Organisation und Teilnahme	laufend
E7	O39	Internationalisierung der Forschung	Ausbau der EU-FM Unit	2010
E8	O13, O31	Sommerschulen	Organisation von Sommerschulen	laufend

Ziele

Nr.	Ziel	Indikator
E1	Erhöhung der Outgoing-Zahl der Studierenden	WB III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)
E4	Unterstützung von Universitäten	Anzahl der Seminare zu Universitätsmanagement und -organisation
E5	Schaffung von Stipendien für DoktorandInnen und Post-Docs aus der Dritten Welt	Zahl der StipendiatInnen
E6	Teilnahme an Junior Scientist Konferenzen	Anzahl der von der TU Wien geförderten TeilnehmerInnen

Ist- und Sollwerte

Nr.	Ist 2008	Soll 2010	Soll 2011	Soll 2012
E1	235	235	245	255
E4	1	1	1	1
E5	0	3	6	9
E6	20	20	20	20

F. Interuniversitäre Kooperationen

Der Entwicklungsplan 2010+ enthält zwei strategische Entwicklungsziele (S3 und S4) zu den interuniversitären Kooperationen, die in den operativen Zielen und Maßnahmen (O6 und O7) konkretisiert werden.

TU Austria

Die TU Wien, die TU Graz und die Montanuniversität Leoben haben 2009 den Verein „TU Austria“ gegründet. Damit entsteht im technischen wissenschaftlichen Bereich ein Verbund mit über 30.000 Studierenden, über 300 Millionen Euro Bilanzsumme und über 5.000 MitarbeiterInnen.

Ziele dieses Verbundes sind:

- Abstimmung innerhalb der Forschungsschwerpunkte und Abstimmung des Lehrangebots;
- verstärkte Kooperation in Forschung, Lehre und Dienstleistungen;
- Nutzung von Synergien (z. B. Auslastung von Infrastrukturen und Bildung kritischer Massen);
- gemeinsamer Auftritt nach außen;
- Benchmarking zur Identifikation von best practice;
- Entwicklung gemeinsamer Positionen und Vertretung dieser Interessen gegenüber Dritten.

Folgende Bereiche aus Forschung und Lehre sind prioritäres Ziel der Kooperation:

- Energie
- Materialwissenschaft
- Geowissenschaften/Geodäsie
- Fertigungstechnik
- Tunnelbau
- Techno-Ökonomie
- Informations- und Kommunikationstechnologie

Life Sciences

Im Rahmen der interuniversitären Kooperation der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) und der TU Wien am IFA-Tulln ist die Beteiligung an einem TU Wien-intern ausgeschriebenen Doktoratskollegs zum Thema "Applied Bioscience Technologies" (AB-Tec) vorgesehen. Hierbei soll es zu einer vertiefenden Kooperation der BOKU/Dep. IFA-Tulln/Analytikzentrum und der TU Wien/Fakultät für Technische Chemie zum Thema "Mycotoxin Metabolites" kommen, wobei insgesamt zwei DoktorandInnenstellen für je 3 Jahre durch die TU bzw. durch die BOKU ko-finanziert werden. Darüber hinaus finden am IFA intensive Kooperationen von BOKU und TU Wien zum Thema "Biosicherheit und Molekulare Diagnostik" statt, ebenfalls mit dem Ziel, gemeinsame Dissertationen zu betreuen.

Neben den Aktivitäten am IFA ist mit der BOKU eine Kooperation zum Thema Sicherheits- und Risikoforschung in Vorbereitung, gemeinsam mit BOKU und Medizinischer Universität soll ein Schwerpunkt Umwelt, Wasser, Hygiene und Gesundheit entwickelt werden. Zur Intensivierung der Forschungszusammenarbeit ist die Schaffung eines gemeinsamen Doktoratskollegs mit der Medizinischen Universität Wien „Biomedical Engineering“ in Vorbereitung.

Vienna Scientific Cluster

Die Rechner-Infrastruktur der TU Wien für Hochleistungsanwendungen entspricht nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik. In der im Vorjahr von der niederländischen National Computing Facilities Foundation veröffentlichten Studie „Academic Supercomputing in Europe – Facilities & Policies“ liegt Österreich im Vergleich von 16 europäischen Staaten an letzter Stelle. Wenn die TU Wien daher im „Computational Science and Engineering“ mit der internationalen Konkurrenz Schritt halten möchte, besteht dringender Handlungsbedarf, die universitäre Infrastruktur zu verbessern. Gemeinsam mit der Universität Wien und der BOKU soll daher der Aufbau einer Rechner-Infrastruktur (Hochleistungsrechner „Vienna Scientific Cluster“) erfolgen. Die Nutzung der Infrastruktur wird über die Vergabe von Rechnerzeiten, wie an internationalen Großrechnern üblich, über Antrag und Auswahl von Anträgen erfolgen. Nur jene Anträge, die eine ausreichende wissenschaftliche Qualität vorweisen können und tatsächlich die entsprechende Rechnerleistung benötigen, bekommen Zugang. Die Beurteilung der Qualität und des Bedarfs der Forschungsvorhaben wird durch ein Fachpanel der beteiligten Universitäten, nötigenfalls auch unter Heranziehung einer externen Begutachtung, erfolgen.

Der erste Schritt ist bereits erfolgt, es geht jetzt darum, mit dem Stand der Technik mitzuhalten und in 2-3 Jahren entscheidende weitere Investitionen vorzunehmen. Über diese Infrastrukturmaßnahme soll auch die Vernetzung der Universitäten in den Bereichen Material- und Computational Science entwickelt werden.

Materials Science and Engineering (MatSE)

Das Projekt MatSE umfasst den Infrastrukturaufbau für Materials Science and Engineering. Das in der ersten Periode sehr erfolgreiche Programm (Investitionen aus MatSE, uni:infra IV und Eigenmittel ermöglichen den Aufbau des Materials Characterisation Center, einer interfakultären zentralen Einrichtung zur ökonomischen Nutzung von Spitzengeräten) sollte weiter geführt werden, um den erreichten hohen Standard zu erhalten und weiter ausbauen zu können. In Verbindung mit TU Austria werden die vorhandenen Synergien noch besser genutzt werden als bisher.

Darüber hinaus wird auf der Basis der Erweiterung der High-End Infrastruktur ein Ausbau der Kooperation mit der Universität Wien im Grundlagenforschungssegment des Forschungsschwerpunktes „Materials and Matter“ angestrebt. Als längerfristiges Ziel streben beide Universitäten an, den Standort Wien in diesem kostenintensiven und auch für die Industrie wichtigen Forschungsgebiet international konkurrenzfähig in der Forschung und der hochwertigen Ausbildung von NachwuchsforscherInnen für Wissenschaft und Wirtschaft insbesondere im Doktoratsbereich zu machen.

Mit der Montanuniversität Leoben soll die Kooperation mit dem K2 Zentrum MaterialsCenter Leoben fortgeführt und ausgebaut werden, weiters soll über CD-Labors und direkte Forschungsk Kooperationen die intensive Zusammenarbeit weitergeführt werden sowie im Bereich der Kunststofftechnik die Zusammenarbeit mit der Universität direkt sowie über das beantragte K1 Zentrum PCCL aufgebaut werden.

In der Leistungsperiode 2010-2012 werden unter anderen folgende Vorhaben durchgeführt:

Nr.	Bezug zu EP-Ziel	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung
F1	O7	TU Austria	Kooperation der österreichischen technischen Universitäten zur Bündelung der Stärken in Forschung, Lehre und Dienstleistung, Nutzung von Synergien und Interessensvertretung.	laufend
F2	O16	Hochleistungsrechner „Vienna Scientific Cluster“	Anschaffung, Ausbau und Betrieb eines Rechnerclusters gemeinsam mit der Universität Wien und der Universität für Bodenkultur; Entwicklung eines Monitorings	2010 ²⁴ 2012 ²⁵
F3	O6	Forschungskooperation mit der Medizinischen Universität Wien	Doktoratskolleg Bio-Medical Engineering	ab 2011 2012
F4	O6	Forschungskooperation mit anderen Universitäten	Themenschwerpunkte: Verkehrsplanung, Sicherheits- und Risikoforschung, Materials, „Umwelt, Wasser und Gesundheit“	laufend
F5	O6	IFA	Biosicherheit, gemeinsame DoktorandInnenausbildung	laufend
F6	O40	Materials Characterisation Center	Schaffung einer interfakultären zentralen Einrichtung zur ökonomischen Nutzung von Spitzengeräten mit Potential zur Kooperation mit der Montanuniversität Leoben (MatSE) und der Universität Wien im Bereich Materialwissenschaften.	2011

Ziele

Nr.	Ziel	Indikator
F6	Steigerung von gemeinsam mit anderen Universitäten ²⁶ betreuten Dissertationen in den Bereichen MatSE, IFA, Medizinischen Universität Wien	Anzahl der abgeschlossenen gemeinsam betreuten Dissertationen

Ist- und Sollwerte

Nr.	Ist 2008	Soll 2010	Soll 2011	Soll 2012
F6	9	10	12	16

²⁴ Regelung über Zugang

²⁵ 2. Ausbaustufe

²⁶ Montanuniversität Leoben, Universität für Bodenkultur, Medizinische Universität Wien

G. Spezifische Bereiche

Prozesse

Die Technische Universität Wien wird im Zeitraum der Leistungsvereinbarungsperiode 2010 bis 2012 folgende Prozesse einer Analyse unterziehen, um Optimierungen zu erreichen:

- IKS
- Beschaffung
- Reservierung von Hörsälen
- Raumbewirtschaftung
- Studierendenservice

Mensen

Die Technische Universität Wien bemüht sich um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der im Eigentum des Bundes stehenden Österreichischen Mensenbetriebsgesellschaft.

Infrastruktur

Folgende Vorhaben zur Verbesserung der IT-Infrastruktur werden in der Leistungsperiode 2010 bis 2012 durchgeführt:

Nr.	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung
G1	TISS/TUphone	Integration der IT-Applikationen und Erneuerung der Telefonie durch eine moderne Voice over IP-Anlage	bis 2011/2012
G2	SAP	Erhöhung der Benutzerfreundlichkeit, Effizienz und Expertise im Bereich der IT des Rechnungswesens	bis 2012

H. Bauvorhaben / Generalsanierungsvorhaben

In Umsetzung der 2006 vereinbarten Generalsanierungsoffensive wird die Technische Universität Wien in der Leistungsvereinbarungsperiode 2010-2012 entsprechend ihrem räumlichen Struktur- und Entwicklungsplan folgende Bauprojekte beginnen bzw. fertig stellen:

Generalsanierung 1

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung	Umsetzung bis
1	Neubau Lehartrakt	Neuerrichtung des Lehartraktes für die TUW - Chemie mit dem Schwerpunkt Laborflächen. Details: siehe BMWF 36.606/1-III/4/2008 vom 31.März 2008	Sommer 2010
2	Generalsanierung Getreidemarkt	gemäß Antrag der TU Wien vom 05. August 2009 – Bauteile BA, BB, BD (Hoftrakt und Tonnengebäude)- Mietmehrerfordernis sowie Einrichtung für die 2 Chemiebauten (10,5 Mio. €)	Sommer 2013

Die Abwicklung dieser Projekte erfolgt gemäß der bei der Generalsanierung 1 vereinbarten Vorgehensweise, wonach vor Abschluss der (Miet-)Verträge die Zustimmung zum Vertragsabschluss und Zusicherung der benötigten Mittel durch das BMWF einzuholen ist.

Die Technische Universität Wien wird die in ihrem Standortentwicklungsplan dargestellten Maßnahmen am Arsenal (Science Center) in der LV-Periode 2010-2012 weiter vorantreiben und insbesondere die im Zusammenhang mit der Generalsanierung des Getreidemarktes notwendigen Maßnahmen umsetzen.

Die hierfür benötigten Mittel werden aus dem vereinbarten Globalbudget bedeckt.

Für folgendes Bauprojekt wurden die notwendigen Mittel in das vereinbarte Globalbudget übertragen:

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung	Umsetzung bis
3	Physik-Cluster am Atominstitut	Konzeption und Planung eines Physik-Clusters auf dem freien Bauplatz am Atominstitut in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften – ÖAW (HEPHY, Stefan Meyer-Institut) (Volumen: 1,5 Mio. € in LV - Periode)	

Die Technische Universität Wien wird ihren Standortentwicklungsplan (TU-University 2015) weiterentwickeln und den neuen Rahmenbedingungen anpassen.

Weiters wird die Technische Universität Wien versuchen, gemeinsam mit den anderen daran interessierten Wiener Universitäten ein Standortkonzept für universitäre Infrastrukturmaßnahmen in Wien (insbesondere Chemie) zu entwickeln, das die wechselseitige Verzahnung der notwendigen Projekte und die akkordierte Abfolge ihrer Umsetzung darstellt.

Zusammenfassende Darstellung der Ziele

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert		
				2010	2011	2012
A. Personalentwicklung						
A3a	Forcierung der Aus- und Weiterbildung	WB II.1.7 „Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen“	226	271 (+20%)	325 (+20%)	391 (+20%)
A3b	Verbesserung der hochschuldidaktischen Ausbildung	Anzahl der angebotenen Kurse	2	5	6	6
A4	Steigerung der Anzahl an Frauen im Mittelbau	Anzahl der Frauen im Mittelbau (VZÄ)	128,4	135	140	145
A5	Mehr studentische MitarbeiterInnen	Anzahl der StudienassistentInnen (VZÄ)	41,2	45,3 (+10%)	49,9 (+10%)	54,8 (+10%)
A6	Mehr Kindergartenplätze	Anzahl der angebotenen Kindergartenplätze	42	60	60	80
B. Forschung						
B1.a	Erhöhung der Forschungsleistung der TU	WB IV.2.2 „Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals gesamt“	5408	5678 (+5%)	5962 (+5%)	6260 (+5%)
B1.b	Erhöhung der Forschungsleistung im Rahmen der TU-Schwerpunkte, insbesondere Erhöhung des Anteils der Veröffentlichungen in referierten Zeitschriften	WB IV.2.2 „Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals gesamt“ in den TU-Schwerpunkten und „Anzahl der Veröffentlichungen in SSCI und SCI Zeitschriften“	-	Ausgangswert wird 2010 erstellt		
B3	Verbesserung der Qualität der Patentanmeldungen durch die Bereitstellung zusätzlicher Mittel für den Prototypenbau	Steigerung der Zahl an Patentanmeldungen ²⁷ pro 1000 ForscherInnen	20	22 (+10%)	24 (+10%)	27 (+10%)
B5	Halten des Niveaus der Drittmiteleinahmen	WB IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten gem. §26 Abs.1 und §27 Abs.1 UG 2002	56 Mio. €	56 Mio. €	56 Mio. €	56 Mio. €

²⁷ Zahl zeitnäher als WBZ IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

C1. bis C2. Studien bzw. Weiterbildung						
C1.2b	Einrichtung von Brückenkursen	Anzahl der angebotenen Kurse	1	2	3	4
C1.3	Erhöhung der Zahl von TutorInnen in der Studieneingangsphase	Anzahl der TutorInnen (VZÄ)	29,6	32,6 (+10%)	35,8 (+10%)	39,4 (+10%)
C1.4	Einrichtung und Fortführung von Doktoratskollegs	TeilnehmerInnen an Doktoratskollegs (Laufzeit 3 Jahre)	18 ²⁸	28	42	42
C2.2	Steigerung der Auslastung	Steigerung der Zahl der Inskribierten ²⁹	342	359 (+5%)	377 (+5%)	396 (+5%)
D. Gesellschaftliche Zielsetzungen						
D1	Berufung von mehr Frauen	Anzahl der Berufungen von Frauen in der LV-Periode	2	-	-	7 (kumuliert über LV-Periode)
D3	Steigerung der Zahl der Lehrlinge	Anzahl der Lehrlinge	33	39	41	43
E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität						
E1	Erhöhung der Outgoing-Zahl der Studierenden	WB III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	235	235	245	255
E4	Unterstützung von Universitäten	Anzahl der Seminare zu Universitätsmanagement und -organisation	1	1	1	1
E5	Schaffung von Stipendien für DoktorandInnen und Post-Docs aus der Dritten Welt	Zahl der StipendiatInnen	0	3	6	9
E6	Teilnahme an Junior Scientist Konferenzen	Anzahl der von der TU Wien geförderten TeilnehmerInnen	20	20	20	20
F. Interuniversitäre Kooperationen						
F6	Steigerung von gemeinsam mit anderen Universitäten ³⁰ betreuten Dissertationen in den Bereichen MatSE, IFA, Medizinischen Universität Wien	Anzahl der abgeschlossenen gemeinsam betreuten Dissertationen	9	10	12	16

²⁸ Stand 1. Oktober 2009

²⁹ Quelle: uni:data; Universitätslehrgänge an Universitäten - Zeitreihe Wintersemester. Status: 2.4.2009

³⁰ Montanuniversität Leoben, Universität für Bodenkultur, Medizinische Universität Wien

2. Kennziffern der universitären Steuerung

Die TU Wien verwendet seit Jahren ein System von Kennziffern, die in verschiedenen Kombinationen und Gewichtung für die Budgetgestaltung und die Zuteilung personeller Ressourcen an die Fakultäten bzw. Institute herangezogen werden.

Dazu zählen folgende Kennziffern (bezogen auf Kalenderjahr oder Studienjahr):

- Lehrbelastung: Summe der pro LVA abgelegten Prüfungen mal Semesterwochenstunden der jeweiligen Lehrveranstaltung absolut und bezogen auf das Personal (gewichtet nach Personalkategorien)
- AbsolventInnen 1: Anzahl der Bachelorabschlüsse
- AbsolventInnen 2: Anzahl der Masterabschlüsse
- AbsolventInnen 3: Anzahl der Doktorate
- AbsolventInnen 4: Bachelorabschlüsse $\times 0,6$ + Masterabschlüsse $\times 0,4$ + Doktorate $\times 1,0$, bezogen auf Personal (gewichtet nach Personalkategorien)
- Publikationsleistung: Anzahl der Fach- und Lehrbücher, Artikel in referierten (und nicht referierten) Zeitschriften, Forschungsberichte und Patente bezogen auf Personal (gewichtet auf Personalkategorien). Anmerkung: Es werden auch Varianten mit Teilen der angeführten Publikationsformen verwendet
- Extern finanzierte Forschung: Summe der Investitionen sowie des Sach- und Personalaufwandes aller extern finanzierten Forschungsprojekte (UG 2002 §27 und §26 inkl. FWF) absolut und bezogen auf Personal (gewichtet nach Personalkategorien)
- Personal: Anzahl der VZÄ des wissenschaftlichen Personals
- Laborausstattung: Summe der Abschreibungswerte für technische Anlagen und Maschinen
- Flächenbedarf: Kennzahlenmodell mit m^2 -Werten für alle Personalkategorien unter Berücksichtigung von Gebädefaktoren für Büroflächen und Folgebedarf an Sozial- und Nebenräumen
- Hörsaalauslastung: Kennzahlenmodell zu Bedarf an und Auslastungsgrad von Hörsälen und Seminarräumen (derzeit im Modellversuch für eine Fakultät)

Darüber hinaus gibt es Steuerungsformen zur Ressourcenzuteilung über externe Peer-Reviews und interne Evaluierungsverfahren.

3. Benchmarks für Vergleich mit anderen Universitäten

In einem ersten Schritt wird ein Benchmarking mit den vergleichbaren Universitäten in Österreich (TU Graz, Montanuniversität Leoben) angestrebt. Einige absolute Kennzahlen als Beispiel:³¹

Kennzahl	Quelle	TUW	TUG	MUL
Nutzfläche (qm)	WB II.2.11	190.136	136.075	39.054
Studierende	WB III.1.5	19.454	9.948	2.431
Studienabschlüsse	WB IV.1.1	1.764	900	254
Ordentliche Studien	WB III.1.2	71	49	19
Personal (VZÄ)	WB II.1.1	2.786,8	1.887,6	599,0
ProfessorInnen (VZÄ)	WB II.1.1	137,6	82,0	37,2
Habilitationen	WB II.1.2	20	11	2
Doktoratsabschlüsse	WB IV.2.1	203	183	47
Publikationen	WB IV.2.2	5.005	2.460	1.313
F&E-Einnahmen (€)	WB IV.2.5	47,5 Mio.	44,0 Mio.	16,8 Mio.
Erteilte Patente	WB IV.2.4	6	8	2
Bilanzsumme (€)		200,4 Mio.	82,9 Mio.	34,7 Mio.
Umsatzerlöse (€)		232,1 Mio.	144,8 Mio.	49,6 Mio.

Einige Verhältniskennzahlen als Beispiel:

Kennzahl	TUW	TUG	MUL
Betreuungsverhältnis (Studierende/Prof.)	141,4	121,3	65,3
Glasdecken-Index	0,35	0,22	0,37
Personalaufwand am Umsatz	64,6%	70,1%	63,2%

Darüber hinaus wird ein Benchmarking mit der ETH Zürich, RWTH Aachen, TU Darmstadt, TU Delft sowie der VUT v Brně und der ČVUT v Praze angestrebt.

³¹ Quellen: Wissensbilanzen und Rechnungsabschlüsse 2007.

4. Leistungsverpflichtung des Bundes (§§ 12 und 13 UG 2002)

1. Zuteilung des Grundbudgets

Die Technische Universität Wien erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben, Umsetzung der Vorhaben und Erreichung der Ziele im Zeitraum 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2012 ein Grundbudget von € 457.008.000,--.

2. Zuteilung des formelgebundenen Budgets

Zusätzlich erhält die Technische Universität Wien einen Betrag von € 118.837.000,-- aus dem formelgebundenen Budgetanteil.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung stellt der Technischen Universität Wien für die Leistungsvereinbarungsperiode 2010 – 2012 somit insgesamt ein Globalbudget in Höhe von € 575.845.000,-- zur Verfügung.

Die Bezugserhöhungen für die öffentlichen Bediensteten ab 2010 sind darin noch nicht enthalten und werden entsprechend § 12 Abs. 3 UG mittels Nachträgen zugewiesen.

3. Zahlungsmodalitäten

Die vorstehend genannten Mittel werden auf die Jahre der Leistungsvereinbarungsperiode wie folgt aufgeteilt:

Aufteilung nach Jahren	2010	2011	2012
Globalbudget	€ 190.029.000,--	€ 192.332.000,--	€ 193.484.000,--

4. Sonstige Leistungen des Bundes

4.1 Bibliotheken

Der Bund leistet gem. BGBl. I Nr. 15/2002 einen Jahreszuschuss von 1,72 Mio. € für die Österreichische Bibliothekenverbund- und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV-unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. § 101 Abs. 3 UG 2002; bzw. der Durchführungsverordnung gem. BGBl II Nr. 186/2005 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsplatz.

Jene Bestände der Bibliotheken, die gem. § 139 Abs. 4 UG 2002 im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

4.2 Gestaltungsvereinbarungen

Zur Sicherstellung der planmäßigen Inbetriebnahme des Physik-Cluster am Atominstitut wird im Rahmen der künftigen Gestaltungsvereinbarungen ein Betrag von bis zu 3,6 Mio. € für die Erstaussstattung vorgemerkt.

5. Berichtspflichten der Universität

Bis zum Inkrafttreten der Verordnung gemäß § 13 Abs. 6 UG 2002 i.d.F. des Universitätsrechts-Änderungsgesetzes 2009 werden einvernehmlich folgende Berichtspflichten vereinbart:

- Ziel-Werte und erreichte Ist-Werte bei den einzelnen vereinbarten Zielen sowie Erläuterung der Abweichungen von Ziel- und Ist-Werten (siehe Berichtsvorlage im Arbeitsbehelf);
- Fortschrittsbericht zu den einzelnen vereinbarten Vorhaben (siehe Berichtsvorlage im Arbeitsbehelf);
- Bericht über Maßnahmen und Programme zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses;
- Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren nach § 124b UG 2002;
- Bericht über den Aufbau des Qualitätsmanagementsystems (Konzept und Methoden des Qualitätsmanagements und Qualitätscontrollings);
- Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken (Bibliothekenverbund; Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Personals)

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und die Technische Universität Wien führen zweimal jährlich Gespräche über den Stand der Umsetzung der Leistungsvereinbarung.

Spätestens bis zum Ablauf dieser Leistungsvereinbarungsperiode veröffentlicht die Universität einen Entwicklungsplan, in dem auch die Antworten zu sämtlichen in beiliegender Checklist (Anhang) enthaltenen Fragen enthalten sind. Ebenso werden die Fragen direkt in der Checklist mit wenigen Sätzen, zumindest aber schlagwortartig, beantwortet.

6. Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z 5 UG 2002)

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die Technische Universität Wien ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung detailliert angeführten Ziele. Sie ergreift innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen selbstständig Korrekturmaßnahmen, die sich aufgrund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Ist absehbar, dass die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartner nach Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in den Gesprächen über die Umsetzung der Leistungsvereinbarung zu setzen. Beim tatsächlichen Nichterreichen der Ziele werden in der Universität die finanziellen und strukturellen Potenziale in den betroffenen Bereichen entsprechend angepasst.

7. Änderungen des Vertrages (§ 7 Abs. 3 bzw. 13 Abs. 3 UG 2002)

Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden VertragspartnerInnen bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert werden. Die Änderung der Leistungsvereinbarung hat schriftlich zu erfolgen.

Wien, am

17/12/09

Für den Bundesminister
für Wissenschaft und Forschung



Generalsekretär
Sektionschef Mag. Friedrich Faulhammer

Für die
Technische Universität Wien



Rektor
O.Univ.-Prof. DI Dr. Peter Skalicky

Anhang

Leitfaden zur universitären Entwicklungsplanung

I. Forschung

1. Ausgangslage

- a) Welche Forschungsbereiche werden an der Universität besonders betont, wo wurden Schwerpunkte gesetzt und wo wird gegebenenfalls Spitzenforschung betrieben?
- b) Welche diesbezüglichen Maßnahmen im Infrastruktur- und Personalbereich bzw. in eventuellen ausgegliederten Gesellschaften oder Beteiligungen der Universität wurden bisher gesetzt?
- c) Welcher Bedarf und welche Entwicklung künftiger Forschungsschwerpunkte und damit verbundene Innovationen werden erwartet?
- d) Partizipiert die Universität an Exzellenzprogrammen (zB. FWF, EU, Private)? In welchen Forschungsschwerpunkten?
- e) Welche für die Weiterentwicklung der Universität essentiellen Kooperationen – interuniversitär aber auch mit anderen Einrichtungen – gibt es in den Forschungsbereichen?
- f) Welches Qualitätsmanagementsystem ist an der Universität etabliert bzw. wird in Aussicht genommen?

2. Potenziale

- a) Wie ist die Universität im Vergleich zu internationalen Forschungseinrichtungen mit vergleichbarem Leistungsspektrum positioniert? Welche besonderen Stärken zeichnen die Universität in der Forschung aus und welche Potenziale sind erkennbar, um die Forschung weiter zu verbessern?
- b) Welche Chancen ergeben sich aufgrund des eigenen Profils gegenüber anderen gleich ausgerichteten internationalen Forschungseinrichtungen sowie bestehenden wie möglichen Kooperationspartnern in der Forschungslandschaft?

3. Schwerpunkte und Ziele

- a) Welche Schwerpunkte und konkrete, möglichst messbare Ziele sind definiert, um sich im europäischen und internationalen Kontext im Bereich der Forschung zu profilieren und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu betreiben?
- b) Welche Schwerpunkte und konkrete, möglichst messbare Ziele sind außerdem definiert um
 - Frauen zu fördern?
 - Gender Mainstreaming anzuwenden?
 - die Umsetzung strukturierter Doktoratsprogramme voranzutreiben?
 - Praxisbezug sicherzustellen?
 - Wissenstransfer zu gewährleisten?

4. Zentrale Maßnahmen

Welche grundsätzlichen zentralen Maßnahmen – beispielsweise zur Forschungskultur – will die Universität innerhalb der nächsten und der übernächsten LV-Periode im Rahmen der definierten Schwerpunkte und Ziele setzen?

II. Lehre

1. Ausgangslage

- a) Wie gestaltet sich das derzeitige Studien- und Weiterbildungsangebot?
- b) Welche diesbezüglichen Maßnahmen im Infrastruktur- und Personalbereich der Universität wurden bisher gesetzt?
- c) Welcher regionale Bedarf besteht in der Aus- und Weiterbildung und wie wird sich die Nachfrage entwickeln?
- d) Welche Exzellenzprogramme existieren an der Universität?
- e) Welche für die Weiterentwicklung der Universität essentiellen Kooperationen gibt es im Bereich der Lehre?
- f) Welches Qualitätsmanagementsystem ist an der Universität etabliert bzw. wird in Aussicht genommen?

2. Potenziale

- a) Wie ist die Universität im Vergleich zu internationalen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen mit vergleichbarem Leistungsspektrum positioniert? Welche besonderen Stärken zeichnen die Universität im Studienangebot aus und welche Potenziale sind erkennbar, um die Lehre weiter zu verbessern?
- b) Welche Chancen ergeben sich aufgrund des eigenen Profils gegenüber gleich ausgerichteten Aus- und Weiterbildungsprogrammen sowie gegenüber bestehenden wie möglichen Kooperationspartnern im Bereich des tertiären Bildungssektors?

3. Schwerpunkte und Ziele

- a) Welche Schwerpunkte, Änderungen im Studienangebot und konkrete, möglichst messbare Ziele sind definiert, um sich im europäischen und internationalen Kontext im Bereich der Lehre zu profilieren und die Mobilität der Studierenden zu fördern?
- b) Welche Schwerpunkte, Änderungen im Studienangebot und konkrete, möglichst messbare Ziele sind außerdem definiert um
 - Frauen zu fördern?
 - Gender Mainstreaming anzuwenden?
 - Praxisbezug sicher zu stellen?
 - Die Beschäftigungsfähigkeit des Bachelors voranzutreiben bzw. zu unterstützen?
 - Studien- sowie Weiterbildungsangebote für Berufstätige zu ermöglichen?
 - Studierende mit besonderen Bedürfnissen zu unterstützen?
 - forschungsgeleitete Lehre zu ermöglichen?
 - die Didaktikfähigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses zu fördern?

4. Zentrale Maßnahmen

Welche grundsätzlichen zentralen Maßnahmen – wie beispielsweise eine stärkere Verankerung der Lehre in wissenschaftliche Karrieren – will die Universität innerhalb der nächsten und der übernächsten LV-Periode im Rahmen der definierten Schwerpunkte und Ziele setzen?

III. Ressourcen für die geplanten Entwicklungen

- a) Welche Ressourcen werden benötigt (Grobplanung), um die gesetzten Ziele in Forschung und Lehre zu erreichen?
- b) Welche Drittmittel im weitesten Sinn (z.B. Land/ Gemeinde/ EU/ FWF/ Unternehmungen/ Stiftungen/ Fonds/ Sonstige) sind vorgesehen, um die gesetzten Ziele zu erreichen?
- c) Welche Bauprojekte sind innerhalb der nächsten und der übernächsten LV-Periode seitens der Universität geplant?